Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 220 Mittag-Ausgabe. Verlag von Eduard Trewendt. Dinstag, den 14. Mai 1861.

Telegraphische Nachrichten.

London, 12. Mai. Nach hier eingegangenen Berichten aus New-York vom 2. d. hielt man Washington für bedroht. Die Aussicht eines unmittelbaren Conflictes hatte sich vermindert. Virginien will den Separatisten den Durchmarsch gegen Washington nicht gestatten. Tennessee ist abgefallen. Eine Proklamation des Präsidenten Davis sagt, er werde sich jedem Angriff bis auf's Aeußerste widersetzen.

Paris, 12. Mai. Das heutige „Pays" bestätigt die Nachrichten von bevorstehenden liberalen Reformen der Preßgesetzgebung.

Dem Vernehmen nach ist eine vorläufige Lösung der römischen Frage dahin getroffen, daß eine gemischte Besatzung des päpstlichen Gebiets stattfindet und Frankreich das Königreich Italien anerkennt.

Die Räumung Syriens gilt als gewiß.

Paris, 12. Mai. Der italienische Finanzminister Bastoggi wird von seinem Posten zurücktreten. — Cuggia wird an Fanti's Stelle das Kriegsministerium übernehmen.

Turin, 11. Mai. Die heutige „Opinione" schreibt: „In Folge der Theilnahme am Aufstande wurde die Nationalgarde der Commune Carbonara in der Provinz Principato Ulteriore aufgelöst; die Garnison der Stadt Fondi in Terra di Lavoro, an der päpstlichen Grenze, wurde von den Bourbonen besiegt und zersprengt. Einer Depesche zufolge sollen letztere von herbeigeeilten piemontesischen Truppen wieder zum Abzuge gezwungen worden sein."

Madrid, 12. Mai. Man versichert, daß England ein Geschwader nach Gibraltar schickt. Man sagt, daß Marocco der Regierung eine demüthige Mittheilung gemacht habe, um die Schwierigkeit auseinander zu setzen, welche es habe, bis gegen Ende Mai den vollen Betrag der Schuld zu bezahlen; man werde bezahlen, was man könne.

Landtag.

K. C. 49. Sitzung des Hauses der Abgeordneten am 11. April. (Schluß.)

Abg. Harkort: Der Landrath müsse die Leute auch gegen die Reg. vertreten, das habe er selbst stark bezweifelt; er kenne einen Landrath, der sein Amt niederlegte, weil gegen seine Ueberzeugung eingeschritten worden; dieses Beispiel möchte er auch den übrigen Landräthen empfehlen. Wenn dies geschehen, werde das Wort „Landrath" seine volle Bedeutung erlangen. — Der Comm.-Antrag wird angenommen.

Bei einer der nächsten Petitionen gleichen Inhalts macht Abg. v. Benda darauf aufmerksam: man werde diese Frage nur lösen durch tüchtige Präsidenten an der Spitze der Reg. und der Bezirks-Commissionen und durch Reorganisation der Gemeinde- und Kreisvertretungen (lebhafte Zustimmung rechts); im übrigen seien die Erörterungen wie die heutige wenig fruchtbringend.

Einer ähnlichen Reklamation des Mühlenbesitzers Pelzer (im Amte Cresfeld) nimmt sich der Abg. Rohden an; die Sache ist lediglich von persönlichem Interesse; dem Reklamanten ist im Bescheide der Behörden gesagt, er habe Einkommenquellen „verschwiegen"; derselbe bittet um Zurücknahme dieses Ausdrucks. Finanzminister widerspricht der Ueberweisung der Petition zur Berücksichtigung an die Reg. — Berichterstatter v. Benda: Die Comm. sei weit entfernt gewesen, der Ehrenhaftigkeit des Reklamanten zu nahe zu treten; sie habe aber Tagesordnung beantragen müssen. Die Tagesordnung wird angenommen.

Im Laufe der vorstehenden Diskussion sind die Minister von Auerswald, v. Bethmann-Hollweg und Graf Schwerin eingetreten.

Bei der Petition des Pfarrers Schroeder (Regierungsbez. Trier) befürwortet Abg. Diehm; aber das Haus tritt dem Comm.-Antrag auf Tagesordnung bei.

Bei einer Petition des Grafen Wartensleben-Schwirsen, welche die Veranlagung bei der Grundsteuer betrifft, bemerkt Abg. Hinrichs: er wolle nur Verwahrung dagegen einlegen, daß die von der Comm. beantragte Tagesordnung als eine Verurtheilung der Idee des Petenten angesehen werde; er wünsche, daß im nächsten Jahre dergleichen Anträge wiederkehren und alsdann Berücksichtigung finden möchten. Gegen den Comm.-Antrag wolle er nicht stimmen, weil heute keine dringende Veranlassung für die Ueberweisung vorliege. — Der Comm.-Antrag wird angenommen.

Folgt die Berathung des Petitionsberichts der vereinigten Finanz- und Justizcomm. über die schlesischen Petitionen um Beseitigung der dortigen Zucht- und Armenhaus-Gefälle. Die Comm. beantragt Ueberweisung an die Reg. zur Berücksichtigung; nach ihrer einstimmigen Ansicht sind diese Gefälle keine Provinzialabgaben; nach Ansicht der Reg. sind sie zwar Staatsabgaben, aber nicht durch das Gesetz vom 30. Mai 1820 aufgehoben, weil sie auf einem speziellen Erhebungstitel beruhen. Um diese Controverse handle es sich. — Reg.-Commissar: Ueber die Wichtigkeit der Auffassung der Steuer könnten allerdings Zweifel obwalten, allein die Abgabe müsse im Zusammenhange mit anderen Verhältnissen in der Provinz betrachtet werden. Eine Ausnahme von der allgemeinen Regel liege hier allerdings vor, da in anderen Provinzen der Staat die Zuchthäuser zu unterhalten habe, dagegen sei in Bezug auf das Landarmenhaus in Schlesien wiederum der Staat verpflichtet, Zuschüsse zu leisten. Es schweben übrigens gegenwärtig Verhandlungen über eine Regelung dieser ganzen Angelegenheit, und in diese könne möglicherweise ein Beschluß des Hauses auf Ueberweisung an die Staatsreg. störend eingreifen. Die Angelegenheit werde entweder durch ein Gesetz oder auf andere Weise geregelt werden müssen.

Abg. v. Rosenberg-Lipinski: Die vom Finanzminister in der Comm. abgegebenen Erklärungen kämen nicht aus der Tiefe seines Herzens; sie stammten aus seinem Einnahme-Etat. Bei den Gegengründen sei es schwer, sich der Satire zu enthalten, denn die Provinz Schlesien sei für ihre übertriebene Geduld im Steuerzahlen dahin gekommen, daß man ihr zur Wohlthat anrechne, was andere Provinzen längst hätten. Die Bemerkungen des Regierungs-Commissars seien durch den Commissions-Bericht bereits widerlegt.

Finanzminister v. Patow: Es sei auf sein finanzielles Herz hingewiesen; er müsse aber erklären, daß er hier mit voller Ueberzeugung dem Commissions-Antrage entgegentrete. Die Unterhaltung des Landarmenwesens sei in anderen Provinzen Sache der Provinzen, in Schlesien nicht; die Abgabe sei also, wenn auch nicht der Form nach, eine Provinzialabgabe. Sei eine Abänderung bisher noch nicht eingetreten, so sei es eben mit Rücksicht darauf geschehen, daß Schlesien eine so hohe Grundsteuer zahle; wenn die Grundsteuer regulirt sein werde, dann werde auch in der vorliegenden Angelegenheit eine Regulirung eintreten, welche aber schwerlich zu Gunsten der Provinz ausfallen werde, denn dann müsse eine Gleichstellung mit den anderen Provinzen herbeigeführt werden. Solle die Petition der Staatsreg. in dem Sinne überwiesen werden, daß die Abgabe gänzlich aufgehoben werde, so müsse er sich dagegen erklären; solle die Ueberweisung aber blos die Beseitigung des Mißverhältnisses betreffen, so könne er sich damit einverstanden erklären.

Abg. v. Ammon: Zwei vereinigte Commissionen seien in dieser Sache einstimmig; der spezielle Zweck der fraglichen Abgabe (Erhaltung des Landarmenhauses) sei kein spezieller Erhebungstitel.

Abg. Kühne (Berlin): Die Zuchthausgefälle betreffend könne er sich dem Finanzminister nicht anschließen; die müßten wegfallen; mit den Armenhausgefällen sei es anders.

Abg. v. Ammon: Diese Unterscheidung greife nicht durch; die Kosten für das Landarmenhaus dürften nicht auf einzelne geworfen, sondern müßten durch eine gleichmäßig vertheilte Provinzialsteuer aufgebracht werden; jenes aber finde hier statt, nicht dies. — Aehnlich Abg. Rohden. — Berichterstatter Abg. Starke konstatirt die erfreuliche Thatsache, daß der Ansicht der Regierung Niemand aus dem Hause beigestimmt habe, rekapitulirt die Entstehung dieser Gefälle, erklärt sich gegen die Unterscheiduug des Abg. Kühne. — Der Comm.-Antrag wird angenommen. Die theilweise Befürwortung ist damit erledigt.

Folgt die Berathung des Petitions-Berichts der vereinigten Bergwerks- und Finanz-Commiss. in Bergwerkssachen. Bei der Petition von 47 rhein.-westphälischen Gewerken um Abänderung der Besteuerung resp. der fälschlichen Interpretation des Wortes „Ausbeute" beantragen die Commissionen Tages-Ordnung, wollen aber die Erwartung aussprechen, daß die Berechnung des Reinertrages von Bergwerken nicht nach dem Betrage der Ausbeute, sondern unter billiger Berücksichtigung der in der Ausbeute enthaltenen Substanz-Aufzehrung geschehen möge.

Abg. Overweg befürwortet die Resolntion mit dem Nachweis, bei der jetzigen Interpretation (z. B. seitens der Reg. in Arnsberg) werde die Steuer eine Vermögenssteuer, statt das Einkommen zu treffen. — Abg. Kühne (Berlin) — soweit derselbe zu verstehen — eine solche Frage könne nicht so nebenher abgemacht werden, dazu sei sie zu schwierig, zu sehr im Einzelnen vorzuberathen, er befürwortet Tagesordnung. —

Abg. Overweg: Es handle sich nicht um eine Abänderung des Gesetzes, wie Vorredner annehme, sondern um eine Instruktion des Finanzministers an die arnsberger Regierung. —

Abg. Kühne: Das sei eine Instruktion gegen das Gesetz; die könne der Finanzminister nicht erlassen. —

Reg.-Commissar: Die Resolution verlange etwas, was mit den positiven Gesetzen nicht im Einklang stehe; die Regierung empfehle Ablehnung; ähnliche Beschwerden seien aus keinem andern Landestheile gekommen; in einzelnen Fällen könne Remedur eintreten. —

Abg. Harkort: Der betr. Bezirk zahle die Hälfte aller Bergwerks-Abgaben, die Beschwerden verdienten also wohl Berücksichtigung. —

Berichterst. Abg. Karsten: Dieselbe Beschwerde habe schon im v. J. vorgelegen, ohne Abhilfe zu finden; es handle sich nur darum, die richtige Anwendung des Gesetzes gerade im Arnsbergischen zu befürworten; daß nur aus diesem einen Bezirk Beschwerden kommen, spreche doch dafür, daß den Petenten zu nahe getreten sei. — Die Resolution der Commission wird nicht angenommen, nur die Tagesordnung.

Bei einer Petition aus dem Siegenschen wegen Ueberbürdung bei Schiefergewinnung beantragt die Commission Tagesordnung. —

Abg. v. Stockhausen (Vertreter des betr. Kreises) will Ueberweisung zur Berücksichtigung. Der Reg.-Kommissar widerlegt kurz die Angaben der Petenten; theilweise sei auch der Instanzenzug nicht erschöpft. Der Commissions-Antrag wird angenommen.

Bei der Beschwerde von Bergbautreibenden in ehemals reichsunmittelbaren Gebieten wegen der Höhe der dortigen Bergwerksabgaben beantragen die Commissionen Tagesordnung. Der Sachverhalt ist neulich nach dem Berichte mitgetheilt. —

Abg. Frech beantragt Ueberweisung an die Regierung zur Berücksichtigung, die rechtsrheinischen Bergwerke seien mit Abgaben überbürdet und die vom Hause genehmigte Herabsetzung derselben komme den standesherrlichen Gewerken nicht zu Gute, weil die Abgaben in die standesherrlichen Kassen fließen. Die Petenten wünschen nur eine Gleichstellung mit den übrigen Gewerken. Die Ungleichheit sei enorm und die Petenten behaupten, daß sie eine Konkurrenz deshalb nicht ertragen könnten. Die Commission erkenne selbst die beklagenswerthe Lage der Petenten an; die Gerechtigkeit erfordere Abhilfe.

Abg. Pape für den Commissions-Antrag, weil die neuerdings erlassenen Gesetze auf die betr. Bergwerke gar keine Anwendung finden könnten, denn ihre Abgaben beruhten auf Privatabkommen mit den Standesherren.

Der Regierungs-Commissar: Nach Ansicht der Regierung könne das Gesetz wegen Herabsetzung der Bergwerksabgaben auf die Petenten keine Anwendung finden und eine Herabsetzung dieser Abgaben nur gegen volle Entschädigung eintreten.

Abg. v. Ammon: Der Abg. Pape schreibe auf seine Fahne: fiat justitia, pereat mundus; mögen die Laute verhungern, wenn nur den Standesherren ihr Recht werde. Die Petenten seien in einer ganz unerträglichen Lage: die Regierung müsse Mittel und Wege auffinden, um den angeregten Uebelständen abzuhelfen.

Abg. Strohn für Ueberweisung an die Regierung, wenn auch Petenten keinen eigentlichen Rechtsanspruch hätten. —

Regierungs-Commissar: Der Regierung sei kein Weg zur Abhilfe angegeben, das aber müsse geschehen, wenn man Abhilfe wolle. —

Berichterst. Abg. Karsten: Wenn man hier zur Berücksichtigung überweise, so würden im nächsten Jahre über 100 Petitionen aus Schlesien einlaufen; eine Abhilfe sei nur durch eine Rechtsverletzung möglich, indem man ein Gesetz gebe, welches die Rechte der Standesherren aufhebe, oder im Wege der Ablösung, und dies würde die ganze Last auf den Staat werfen. Es könne hier nur darauf ankommen, ob eine Gesetzesverletzung vorliege; da dies nicht der Fall, so sei der Commissions-Antrag korrekt. — Die Tagesordnung wird angenommen.

Zur Berathung kommt der Petitionsbericht der Unterrichts-Comm. in Sachen des Unterrichtsgesetzes, des Dotirungs- und Pensionirungswesens u. s. w. Die Comm. beantragt Ueberweisung aller 39 Petitionen zur Berücksichtigung bei dem zur Ausführung des Art. 25 der Verf. zu erlassenden Unterrichtsgesetzes. — Der Ref. Abg. Fubel bemerkt beim Eingang der Debatte: Durch die Erklärung des Kultusministers, er könne das Unterrichtsgesetz in dieser Session nicht mehr einbringen, sei den Petitionen eigentlich der Boden entzogen worden; die Comm. habe aber dennoch bei der Wichtigkeit der Sache geglaubt, auf die Anträge der Lehrer näher eingehen zu müssen. Der Antrag auf Ueberweisung an die Regierung bedeute nicht, daß die Comm. jede einzelne Ansicht der Petenten theile und insoweit habe sich auch der Kultusminister mit dem Comm.-Antrage einverstanden erklärt. — Abg. Diesterweg wünscht wegen vorgerückter Zeit Absetzung des Berichs von der heutigen Tagesordnung. — Präsident: Für nächste Woche liege hinlänglicher Stoff vor und gerade die Petitionen in dieser Unterrichtsfrage seien von größter Wichtigkeit.

Abg. Diesterweg (auf der Tribüne nur in abgerissenen Sätzen verständlich) gegen die Comm.-Anträge: Die Raumerschen Regulative, welche dem neueren Unterrichtswesen zu Grunde gelegt sind, seien der Ausfluß der politischen Reaktion auf dem Gebiete der Volkserziehung; sie hielten den streng orthodoxen, kirchlichen Standpunkt inne und heben ihn in maßloser Weise hervor. Durch die Regulative seien die Lehrer in die engsten Grenzen eingezwängt, man habe die freien Lehrervereine verboten und jeden unbefangenen Sinnesaustausch der Lehrer untereinander theils ganz unmöglich gemacht, theils im Sinne der Regierung geleitet. Was die Organisation des Schulwesens anlange, welche durch die Regulative bewirkt sei, so genüge es zu deren Charakteristik, daß z. B. für die Lehrer die Kenntniß der Weltgeschichte nicht für nöthig erachtet werde, eben so wie die Geschichte der deutschen Literatur für unwesentlich, sogar für gefährlich gehalten werde. Man müsse sich bei Besprechung dieses Punktes wohl in Acht nehmen, daß man keinen Ausdruck gebrauche, der zu einer Rüge des Präsidenten Veranlassung gebe. Dem Seminaristen sei jetzt allerdings die Lectüre von Wilhelm Tell, von Herrmann und Dorothea u. a. m. erlaubt, dagegen die Götter Griechenlands, Tasso u. Iphigenie verboten, was denn weiter keinen Erfolg haben würde, als daß die letzteren Werke nun erst recht gelesen werden. Die ganzen Regulative hätten einen furchtbaren Mechanismus im Gefolge gehabt, der die meisten Kinder verderbe. Man berufe sich auf die günstige Wirkung der Regulative; wer habe diese Wirkung denn untersucht? Während man beim Militär den gemeinen Soldaten nach der Kost, die Unteroffiziere nach der Wirkung eines neuen Exercitiums befrage, habe man die eigentlichen Interessenten an dem Gesetze, nämlich die Lehrer selbst, über die erzielten Resultate nicht gehört, sondern die Schulräthe, die wegen ihrer Gesinnung in ihr Amt gesetzt wären; daß diese Schulräthe nicht zum Nachtheil der Regulative berichteten, verstehe sich natürlich von selbst. — Das Prinzip der Regulative beruhe eigentlich auf dem Dogma der Verdorbenheit der menschlichen Natur. Das Christenthum gehe aber vom Gegentheil aus: Christus nenne die Kinder gerade unschuldig. Eine naturgemäße Entwickelung sei bei einem solchen Dogma gar nicht möglich. — Wer seien denn die Vertheidiger der Regulative? Dr. Stahl und das Herrenhaus, die „Kreuzzeitung" und das „Volksblatt" für Land und Stadt in Halle. Dagegen seien alle gebildeten Lehrer, alle Geistlichen der Schleiermacherschen Schule, alle Nationalgesinnten ihre Gegner. Man habe die Gewerbefreiheit proclamirt; ob diesem herrlichen Gedanken wohl die Regulative entsprächen. Er habe keinen besonderen Antrag gestellt, weil er nicht das Vertrauen gehabt, daß das Haus dafür sein werde. Er wünsche, daß an den Regulativen sich das Wort bewahrheite: Laßt die Todten ihre Todten begraben.

Abg. Selchow zu einigen allgemeinen Bemerkungen im Anschluß an den Commissions-Bericht: Der Erlaß des Schulgesetzes sei seit vielen Jahren verzögert und statt dessen der Weg der Administrativregulirung betreten. Auch der jetzige Cultusminister hätte das Schulgesetz nach so langer Vorbereitung wohl in dieser Session einbringen können; aber jedenfalls stehe es nun in nächster Aussicht; eine Mahnung daran sei nicht angebracht; er wünsche, daß der Minister seinen Entwurf erst einer öffentlichen Besprechung zugänglich mache. Ein Hauptgrund für den beschleunigten Erlaß des Schul-Gesetzes sei noch der, daß von der Schule alle Partei-Einflüsse ferngehalten, daß die Besorgnisse der Eltern vor der Herrschaft einer bestimmten Partei in der Schule beseitigt werden müssen; nur so sei die Einigkeit zwischen Schule und Haus zu erzielen; Parteibestrebungen aber seien nur auszuschließen durch ein Gesetz. Ferner müsse das Loos der Lehrer gebessert und sichergestellt werden; denn die Macht eines Staates beruhe nicht nur auf der Zahl seiner Soldaten, sondern auf der Bildung des Volkes. — Redner schließt mit Verlesung der Worte des Königs, daß Preußen an der Spitze der Intelligenz stehen müsse.

Abg. Harkort: Wegen Verzögerung des Schulgesetzes klage er nicht den Cultusminister an, sondern das ganze Staatsministerium; ob denn der Minister des Innern die Gemeindewesen geregelt habe, mit welchem jene Schulfrage zusammenhänge, — ob der Finanzminister, der für Militärzwecke so viele Millionen übrig habe, keine Mittel disponibel machen könne für die Lehrer, als die 30,000 Thlr. — und der Cultusminister — ob der den Muth gehabt habe, seinen (vorjährigen?) Entwurf gegen seine Collegen zu vertheidigen, ob er denselben nicht vielmehr zurückgezogen habe? Da könne also von einer „Zuvorkommenheit" des Ministers, wie der Commissions-Bericht sage, nicht die Rede sein.

Abg. Gräser: Es handle sich um die Emancipation der Schule von der Kirche; er als Geistlicher glaube es für viele seiner Standesgenossen aussprechen zu dürfen, daß sie gern auf die Leitung der Schule verzichten möchten. Ein gewaltsames Auseinanderreißen von Schule und Kirche sei nicht möglich; der Zusammenhang wurzele im deutschen Volksbewußtsein. — Die Denkschrift des Cultusministers und die Erlasse desselben zeugten für seine humane Auffassung; er wünsche gewiß maßvolle Anwendung der Regulative und sei geistlosem Mechanismus entgegen. Der Weg zum Minister aber sei weit und kein Erlaß schütze vor zelotischer Auslegung und Anwendung (der Redner giebt Beispiele von Zelotismus unter den Geistlichen). Es herrsche immer noch große Mißstimmung unter den Lehrern. Er erkenne an, daß viel Gutes und Vortreffliches in den Regulativen sei und wisse, daß die vielen pädagogischen Fragen, die sich an sie knüpften, nur vor dem Richterstuhl der freien Wissenschaft, nicht in diesem Hause Erledignng finden würden, dennoch könne nicht in Abrede gestellt werden, daß sie besonders in ihrer Ausführung bedenkliche Seiten hätten. (Der Redner geht auf den Memorirstoff über und zählt auf: der Catechismus, 600 Sprüche; 1150 Bibelverse; 400 Evangelienverse u. s. w. Dazu komme die biblische Geschichte, die vom Kinde im möglichsten Anschluß an die Worte des Textes wiedergegeben werden solle; das Kind sei natürlich gezwungen, auch sie wörtlich zu lernen.) Er wünschte nur den Zauberstab der Circe zu haben, um den Minister auf 14 Tage in einen Schulmeister verwandeln zu können, damit er selbst sehe, wie seine Absichten mißverstanden würden. — (Es ist nach 3 Uhr; die Unruhe im Hause wächst, so daß nicht mehr einzelne Sätze, sondern nur noch einzelne Worte zu verstehen sind.) Der Redner scheint den Widerspruch der Gemeinden selbst hervorzuheben. Den Zweck der Regulative — Erweckung christlichen Lebens — billige er vollkommen, aber die Mittel seien nicht die rechten; der Memorirstoff sei zu massenhaft. (Die Einzelheiten, die der Redner nach Briefen von Seminaristen und Lehrern dafür angiebt, erregen die Heiterkeit der Rechten.)

Der Cultusminister: Ich will die Aufmerksamkeit des hohen Hauses nur für wenige Worte in Anspruch nehmen. Nach meinem Dafürhalten ist die Frage wegen der Regulative bereits durch die vorjährigen Beschlüsse des Hauses, in welchen die Gesetzmäßigkeit und die Richtigkeit ihrer Grundprincipien anerkannt war, erledigt; die Commission hat ferner anerkannt, daß durch meine jüngsten Erlasse in Betreff der Präparanden und Seminaristen Alles geschehen ist, um den damals ausgesprochenen Wünschen des Hauses Genüge zu leisten, so weit dies ohne Unterrichtsgesetz thunlich war. Verwahren muß ich mich gegen einige Aeußerungen des Abg. Diesterweg; über die Privatlectüre der Lehrer ist nie eine Vorschrift ergangen; die Stelle in dem Erlaß über die Privatlectüre der Seminaristen ist nur so zu verstehen, daß ich die citirten Werke nicht genannt habe, um ein Gebot oder Verbot daran zu knüpfen, sondern nur des Beispiels wegen. Dem Verständniß der Seminaristen stehen „Wilhelm Tell" und „Herrmann und Dorothea" näher, als „Tasso" und „Iphigenie"; später können sie die letzteren so viel lesen, wie sie wollen. — Derselbe Abgeordnete hat ferner angeführt, der Regier.-Rath Stolzenburg in Liegnitz habe in einem Bericht seine eigene Seminar-Direction gelobt; das ist factisch unrichtig; der betreffende Bericht ist gar nicht von der Regierung in Liegnitz, sondern von dem Provinzial-Schulcollegium in Breslau erstattet. Die fernere Bemerkung, man habe die Gegner der Regulative als Gegner des Christenthums verdächtigt, ist ebenfalls nicht richtig; erstens ist der betreffende Ausdruck nicht von mir gebraucht, sondern kömmt nur in einem Regierungs-Bericht vor, und dann ist derselbe auch in seinem Zusammenhange irrig aufgefaßt. Dieser Zusammenhang (wie der Minister durch Verlesung des Wortlauts bestätigt) geht nur dahin: die Regulative seien in den Ruf gekommen, sie enthielten etwas ganz Neues und Unerhörtes, während sie doch das Ende einer langen Entwickelung seien; dadurch wären die Gegner einer christlichen Pädagogik im Vortheil.

Die Fortsetzung der Debatte wird vertagt.

Der Finanzminister überreicht einen Gesetzentwurf (Aufsehn) über die Salzsteuer im Jahde-Gebiet (Heiterkeit); derselbe geht an die Finanz-Commission.

Damit schließt die Sitzung 3¾ Uhr. Nächste Sitzung Dinstags 10 Uhr. Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Debatte, die Zollvereinsübereinkunft wegen der Zuckerbesteuerung, der Gesetzentwurf wegen des rheinisch-westfälischen Einzugsgeldes und Budgetberichte.

Berlin, 13. Mai. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Kreisgerichts-Secretair Kuhhaus in Calbe an der Saale den Charakter als Kanzlei-Rath zu verleihen.

Der bisherige Staatsanwalt Goslich zu Friedeberg in der Neumark ist zum Rechtsanwalt bei dem Kreisgericht in Quedlinburg und zugleich zum Notar im Departement des Appellationsgerichts zu Halberstadt, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Aschersleben, und mit der Verpflichtung ernannt worden, statt seines bisherigen Titels „Staatsanwalt" fortan den Titel „Justizrath" zu führen. Der Notariats-Kandidat Bermbach zu Köln ist zum Notar für den Friedensgerichts-Bezirk Gerresheim, im Landgerichts-Bezirke Düsseldorf, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Gerresheim, ernannt worden. Der Landgerichts-Referendarius Julius Maaßen zu Aachen ist auf Grund der bestandenen dritten Prüfung zum Advokaten im Bezirke des kgl. Appellationsgerichtshofes zu Köln ernannt worden. (St.-A.)

[Lotterie.] Bei der am 13. d. beend. Ziehung der 4. Klasse 123ster königl. Klassen-Lotterie fiel ein Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 43,718. 3 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 41,550. 75,680. und 93,980.

40 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 1858. 5784. 6628. 8398. 9433. 11,022. 11,401 12,271. 17,635. 25,935. 28,814. 29,567. 33,195. 33,811. 34,217. 41,930. 45,269. 46,795. 47,721. 49,540. 49,814. 50,727. 51,248. 51,510. 61,947. 63,240. 63,377. 66,736. 69,198. 71,206. 71,638. 76,794. 79,424. 81,188. 83,754. 85,182. 88,914. 90,007. 91,556. 91,715.

50 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 7705. 8231. 11,285. 11,969. 14,289. 14,471. 19,430. 21,191. 23,804. 24,755. 27,762. 30,394. 30,754. 31,804. 31,828. 32,981. 35,036. 36,632. 39,917. 41,083. 46,242. 47,118. 50,888. 51,120. 51,420. 52,640. 57,836. 61,599. 62,973. 67,349. 68,677. 69,085. 69,996. 71,002. 71,199. 72,155. 75,672. 76,928. 77,566. 78,862. 78,645. 79,128. 79,908. 80,670. 81,797. 85,259. 86,123. 87,449. 89,101. 91,204.

70 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr. 333. 824. 2906. 3766. 5653. 6688. 6937. 8144. 9443. 11,368. 12,149. 14,450. 15,418. 16,031. 16,221. 16,963. 18,414. 19,261. 20,743. 23,214. 24,383. 24,800. 25,330. 25,508. 31,862. 33,021. 35,111. 35,413, 36,152. 37,196. 38,467. 38,921. 39,948. 41,274. 41,997. 44,027. 46,539. 47,364. 47,619. 50,137. 50,155. 51,812. 56,643. 59,908. 61,434. 61,673. 62,525. 66,169. 68,663. 69,089. 69,128. 74,307. 71,769. 71,850. 73,086. 73,242. 77,237. 77,927. 81,133. 81,151. 81,610. 82,178. 82,558. 84,357. 85,047. 85,914. 85,905. 88,598. 91,487 und 92,997.

Berlin, 13. Mai. [Italienische Pässe.] Da aus der von Seiten der preußischen Regierung nachgelassenen Visirung der im Namen des „Königs von Italien" ausgestellten Pässe Schlußfolgerungen gezogen wurden, als sei damit ein Schritt zur Anerkennung des Königreichs Italien geschehen, so wird es nicht unwichtig sein, den Wortlaut der desfalls ergangenen amtlichen Benachrichtigung zu kennen:

„Um den bisherigen Reiseverkehr zwischen Italien und den preußischen Staaten ungestört und unbelästigt aufrecht halten zu können, ist der königliche Gesandte in Turin von dem Herrn Minister der auswärtigen Angelegenheiten ermächtigt worden, den heimathlichen Pässen von Angehörigen aller derjenigen Landestheile, welche zur Zeit thatsächlich unter der Herrschaft des Königs Victor Emanuel stehen, das gesandtschaftliche Visa zur Reise nach Preußen auch dann zu ertheilen, wenn die Pässe im Namen der Regierung des Königreichs Italien ausgefertigt sein sollten."

Deutschland.

Offizielle Mittheilung über die Bundestagssitzung am 8. Mai.

Nachdem in Folge der Bundesbeschlüsse vom 28. Juni und 22. November v. J. am 10. Januar d. J. hier in Frankfurt eine Kommission Sachverständiger zusammengetreten war, um ein Gutachten wegen Einführung gleichen Maßes und Gewichtes in allen Bundesstaaten auszuarbeiten, kam heute mit Bericht des Präsidirenden dieser Commission das von derselben ausgearbeitete Gutachten nebst Protokollen zur Vorlage, und ward an den handelspolitischen Ausschuß verwiesen.

Baiern und Oldenburg machten im Hinblick auf den Bundesbeschluß vom 13. v. M. die Anzeige, daß sie, vorbehaltlich ständischer Zustimmung, geneigt seien, den eine allgemeine Uebereinstimmung hinsichtlich der Wechselordnung bezweckenden Kommissionsvorschlägen ihre Zustimmung zu ertheilen.

Der handelspolitische Ausschuß erstattete im Betreff des in der Sitzung vom 16. d. J. vorgelegten, von der in Nürnberg versammelt gewesenen Kommission ausgearbeiteten Entwurfs eines allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuchs einen Vortrag, in welchem er, davon ausgehend, daß es wohl keines näheren Nachweises bedürfe, wie wünschenswerth es sei, daß der vorliegende Entwurf nun baldmöglichst in allen Bundesstaaten Gesetzeskraft erlange, um durch Gemeinsamkeit des Rechtes in diesem wichtigen Gebiete des Völkerlebens einem allseitig gefühlten Bedürfnisse Befriedigung zu gewähren, und für weitere Entwicklung der Rechtseinheit in der deutschen Nation eine Grundlage zu gewinnen, folgende Anträge stellte:

1) Der in der Sitzung vom 16. März d. J. zur Vorlage gekommene Entwurf eines allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches sei in allen seinen Theilen als nach den Anordnungen des Bundesbeschlusses vom 18. Dezember 1856 regelmäßig und vollständig berathen anzusehen, und seine Vorlage als die befriedigende Ausführung dieses Bundesbeschlusses anzuerkennen;
2) es sei die freudige Anerkennung der Gewissenhaftigkeit, des unermüdlichen Eifers und der Sachkenntniß auszusprechen, mit welchem sämmtliche Mitglieder der zu Nürnberg und Hamburg versammelt gewesenen Kommission, insbesondere der Präsident und die Referenten derselben, die ihnen gesetzte Aufgabe glücklich gelöst haben;
3) es sei der kgl. baierischen Staatsregierung und dem Senate der freien Stadt Hamburg für die bundesfreundliche Aufnahme und Unterstützung der Kommission zu danken;
4) es werde nunmehr an sämmtliche höchsten und hohen Bundesregierungen die Einladung gerichtet, dem in der Sitzung vom 16. März d. J. vorgelegten Entwurfe eines allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches baldmöglichst und unverändert im geeigneten Wege Gesetzeskraft in ihren Landen zu verschaffen, sowie
5) der Wunsch ausgesprochen, daß die betreffenden höchsten und hohen Regierungen mit der Anzeige über die Einführung des Handelsgesetzbuchs die Bereitwilligkeit erklären möchten, etwa später als wünschenswerth erscheinende Abänderungen oder Ergänzungen dieses Gesetzbuches nicht einseitig, sondern vielmehr in derselben Weise, wie dasselbe ins Leben gerufen worden, zur Ausführung zu bringen.

Eine Minorität des Ausschusses hatte in mehreren Punkten eine abweichende Ansicht, und stellte nachstehende Anträge:

1) Es sei die freudige Anerkenuung der Gewissenhaftigkeit, des unermüdlichen Eifers und der Sachkenntniß auszusprechen, mit welchem sämmtliche Mitglieder der zu Nürnberg und Hamburg versammelt gewesenen Kommission, insbesondere der Präsident und die Referenten derselben, die ihnen gesetzte Aufgabe glücklich gelöst haben;
2) es sei der kgl. baierischen Staatsregierung und dem Senate der freien Stadt Hamburg für die bundesfreundliche Aufnahme und Unterstützung der Kommission zu danken;
3) es werde nunmehr an sämmtliche höchsten und hohen Bundesregierungen die Einladung gerichtet, dem in der Sitzung vom 16. März d. J. vorgelegten Entwurfe eines allgemeinen deutschen Handelsgesetzbuches baldmöglichst und thunlichst unverändert in geeignetem Wege Gesetzeskraft in ihren Landen zu verschaffen.

Die Beschlußfassung wurde ausgesetzt.

Endlich wurde beschlossen, dem Gemeinderath der Stadt Rastatt auf eine Eingabe desselben eröffnen zu lassen, daß der gestellten Bitte um Erbauung eines bombensicheren Civilhospitals in Rastatt eine Folge nicht gegeben werden könne.

Schweiz.

Genf, 11. Mai. Die Affaire Marchand wurde heute vor den Assisen verhandelt. Man erinnert sich, daß dieser Mann James Fazy in Folge eines privaten Zwistes auf der Straße überfallen und mißhandelt hat. Man war gespannt, ob die Geschwornen den Angeklagten wegen eines Attentats auf das höchste Mitglied der Autorität des Cantons verurtheilen werden. Die Vertheidigung begründete die entgegengesetzte Meinung und die Jury, die den Angeklagten zu neun Monaten Gefängniß verurtheilte, trat der Ansicht des Vertheidigers bei, der Staatsrath in seiner Gesammtheit fühlt sich verletzt: er hat sich versammelt und ist entschlossen, zurückzutreten. Die Bürger des Cantons werden dadurch Gelegenheit erhalten, dem Verdict der Jury ihre Zustimmung oder ihre Mißbilligung zu ertheilen. (B.- u. H.-Z.)

Frankreich.

Paris, 11. Mai. [Die Zustände Italiens.] Die Nachrichten über die italienischen Zustände lauten nicht allzu günstig. Nicht daß die Auflösung des mit so großem Aufwand von Thatkraft und Talent Zusammengebrachten zu befürchten wäre; aber es fehlt doch noch an dem Kitt, der die Bausteine zusammenhalten soll. Was den Staatsmännern in Turin Sorge macht, ist die passive Haltung des Parlamentes gegenüber dem Reorganisationsplane Gesammt-Italiens, wie er vor mehreren Monaten bereits von dem Minister des Innern, Minghetti, vorgelegt worden ist. Bisher bestehen wenigstens noch nominell die alten Theile Italiens. Nach dem erwähnten Gesetz-Entwurfe soll nun aber die ganze Halbinsel gleichmäßig in Kreise und Bezirke eingetheilt werden. Die Regierung hat dem Parlamente hiermit, wenn ich mich so ausdrücken darf, zum erstenmale den Schmelztiegel vorgestellt, in welchen Jeder seine Sonderinteressen zu werfen hat, um die bisher nur noch ideelle Einheit Italiens zur Wirklichkeit zu machen. Nun sind aber Monate vergangen, ohne daß man Hand an die Verschmelzung gelegt hätte, und Minghetti hat daher für gut befunden, in einer Minister-Sitzung, die in den ersten Tagen dieses Monats in Turin stattgefunden hat, seine Entlassung einzureichen. Der elastische Geist Cavours hat sich auch bei dieser Gelegenheit wieder bewährt; denn als er sah, mit welcher Kälte das Parlament den Reorganisationsplan aufnahm, ereiferte er sich nicht mehr dafür, und zog eine Verletzung seines Kollegen einem Bruche mit dem Parlamente vor. Minghetti aber motivirte seine vereinzelte Demission gerade mit diesem Verhalten Cavours, dem sich die andern Minister natürlich angeschlossen hatten. Cavour suchte die Schwierigkeit vorläufig zu umgehen, indem er die Fusion der Provinzen durch das gemeinsame Anleihen und das gemeinsame Budget vorbereiten wollte. Schließlich hat der Ministerpräsident sich aber doch überzeugt, daß beide Maßregeln, die finanzielle und die administrative, einander gegenseitig zu sehr bedingen, als daß es möglich wäre, Steuern für Distrikte auszuschreiben, die noch nicht einmal konstituirt sind. Er hat daher schließlich das Parlament nur um schleunige Erwägung des ihm vorliegenden Reorganisations-Planes ersuchen müssen. Wie man vernimmt, steht jedoch die unveränderte Annahme desselben noch weit im Felde. In Neapel steht die Regierung Victor Emanuels noch immer auf schwachen Füßen. Die Größe der Gefahr, die Piemont aus diesem Umstande erwächst, ist ihm aber in seinem Verhältniß zu Frankreich eher nützlich als schädlich. (Nat. Z.)

Afrika.

[Fürst Negusie.] Die „Patrie" hat Nachrichten aus Abyssinien erhalten, welche drei Monate nach dem Tode Negusie's geschrieben sind. Denselben zufolge ist Fürst Negusie nicht infolge einer verlorenen Schlacht, sondern durch einen ihm gelegten Hinterhalt, bei dem Verrath im Spiele war, in die Hände seines Nebenbuhlers, des Kaisers Theodor, gefallen. Nach dem Tode Negusie's hat sich seine Armee nach Westen zurückgezogen. Ihr Nachtrab wurde noch von Theodor eingeholt und erlitt empfindliche Verluste. Theodor war nicht stark genug, um Tigré militärisch besetzen zu können, er räumte deshalb das Königreich wieder und zog sich nach Amhra, dem Mittelpunkt seines Reichs zurück. Seitdem sind auf mehreren Punkten Tigré's Unruhen ausgebrochen; die zahlreichen Anhänger von Ubie haben dessen Sohn als Herrscher proklamirt. Es ist dies ein junger Mann von 22 Jahren, von großem Muth und großer Energie, welcher im Augenblick als Flüchtling in den Bergen von Seminara lebt. Die Armee Negusie's, welche keineswegs vernichtet ist, hat für den jungen Fürsten Partei ergriffen, und man erwartet denselben aus seiner Zurückgezogenheit zurückkehren zu sehen, um das Ansehen seiner Familie herzustellen. Er ist gleichfalls ein Freund Frankreichs.

Breslau, 14. Mai. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Ohlauerstraße Nr. 23 eine silberne Cylinderuhr mit Goldrand und römischen Zahlen; Alte-Taschenstraße Nr. 1 ein brauner kattunener Frauenoberrock, 1 weißer kattunener Frauenrock, 2 weiße Unterröcke, einer derselben mit ausgebogter Kante, ein Paar Halbstiefeln und 800 Stück Cigarren.

Verloren wurde: Eine goldene Kapsel, in welcher ein Herren-Porträt befindlich. — Gefunden wurden: Drei Reste neue weiße Leinwand, zusammen circa 9 Ellen.

[Bettelei.] Im Laufe voriger Woche sind hierorts 19 Personen durch Polizeibeamte wegen Betteln verhaftet worden. (Pol.-Bl.)

Oppeln, 11. Mai. [Personal-Chronik.] Ernannt wurden: Der Ober-Steuer-Controleur Radig in Neumarkt zum Ober-Seuer-Controleur in Neisse, der Hauptamts-Assistent Schölzel in Oppeln zum Ober-Grenz-Controleur in Ziegenhals, der Steuer-Aufseher Röhr in Breslau zum Hauptamts-Assistenten in Oppeln, der Hauptamts-Controleur Zeth in Oels zum Haupt-Amts-Controleur in Landsberg O.-S., der Feldwebel Döring zum Grenzaufseher in Pommerswitz, der Sergeant Borkowski zum Grenzaufseher in Woischnick. — Bestätigt: Die Vokationen für den seitherigen Pastor in Mocker, Joseph Alexander Boleslaw Weywara, zum Pastor der evang. Kirchgemeinde in Anhalt, Kreis Pleß — des Adjuvanten Rentwig zum Lehrer der kathol. Schule zu Stiebendorf, Kreis Neumarkt — des Lehrers Tschauder, seither zu Eiglau, für die kathol. Stadtschule zu Bauerwitz; — die Wahl des Kaufm. Weigert zu Rosenberg zum Rathmann daselbst.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 13. Mai, Nachm. 3 Uhr. Viele Kaufaufträge. Die Rente begann zu 69, 50, fiel auf 69, 47, stieg auf 69, 55 und schloß fest und belebt zur Notiz. Consols von Mittags 12 Uhr waren 92⅛ eingetroffen. — Schluß-Course: 3prz. Rente 69, 50. 4½prz. Rente 96, 25. 3prz. Spanier 48½. 1proz. Spanier 42½. Silber-Anleihe —. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien 507. Credit-mobilier-Aktien 708. Lombard. Eisenbahn-Aktien —. Oesterr. Credit-Aktien —.

London, 13. Mai, Nachm. 3 Uhr. Börse matt. Silber 60¾. Wetter kalt. Consols 91⅞. 1prz. Spanier 42¼. Mexikaner 22⅞. Sardinier 80¾. 5proz. Russen 102. 4½proz. Russen 91. Der Dampfer „Niagara" ist aus Newyork eingetroffen. Der fällige Dampfer aus Westindien ist angekommen.

Wien, 13. Mai, Mittags 12 Uhr 30 Min. Günstige Stimmung. 5proz. Metall. 68, —. 4½proz. Metall. 58, 50. Bank-Aktien 764. Nordbahn 203, 50. 1854er Loose 90, 75. National-Anlehen 79, 10. Staats-Eisenb.-Aktien-Cert. 287, —. Creditaktien 174, —. London 141, 50. Hamburg 106, 30. Paris 56, 20. Gold —, —. Silber —, —. Elisabetbahn 178, — Lomb. Eisenbahn 206, —. Neue Loose 116, 75. 1860er Loose 85, 25.

Frankfurt a. M., 13. Mai, Nachmitt. 2 Uhr 30 Min. Oesterreichische Effekten bedeutend höher bei überaus lebhaftem Umsatz. Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbach 133½. Wiener Wechsel 82⅛. Darmst. Bankaktien 185½. Darmst. Zettelbank 234½. 5prz. Metall. 47½. 4½prz. Metall. 42. 1854er Loose 62¾. Oesterr. National-Anleihe 55⅛. Oesterr.-Franz. Staats-Eisenb.-Aktien 232. Oesterr. Bank-Antheile 635. Oesterr. Credit-Aktien 141½. Neueste österr. Anleihe 61¼. Oest. Elisabetbahn 122½. Rhein-Nahe-Bahn 22½. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. 102.

Hamburg, 13. Mai, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Course im Verlaufe der Börse steigend. Schluß-Course: National-Anleihe 56. Oesterr. Credit-Aktien 60¾. Vereinsbank 100¼. Norddeutsche Bank 87⅝. Diskonto —. Wien —, —.

Hamburg, 13. Mai. [Getreidemarkt.] Weizen loco volle letzte Preise willig bezahlt, ab auswärts unverändert. Roggen loco flau, ab Königsberg pr. Mai-Juli zu 78—80 angetragen. Oel pr. Mai 24½, pr. Oktober 25¾. Kaffee stille. Zink 1000 Ctr. Juni 11⅝, 1000 Ctr. Juli 11 11/16.

Liverpool, 13. Mai. [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. — Preise matt.

Berlin, 13. Mai. In der ersten Börsenhälfte schien die Haussetendenz, die seit der vorigen Woche mit immer wachsender Energie die Börse beherrscht, sich noch mehr zu befestigen. Es waren allerdings schon von Anfang an nicht alle die schweren Eisenbahn-Aktien, die an den letzten Tagen eine so rapide Coursentwickelung durchgemacht haben, ganz auf der Höhe, auf der sie die vorige Woche geschlossen, dagegen zog die Spekulation andre etwas mehr zurückgebliebene Aktien in die steigende Bewegung hinein. Ueberdies beginnt auch das Privatpublikum, durch die längere Dauer der Hausse verlockt, sich der Börse wieder zu nähern, und das Geschäft schien daher zu Anfang ganz die Haltung zu bewahren, in der es die vergangene Woche abgelaufen ist. Vor Allem waren österreichische Effekten und kleine Spekulationspapiere in großem Umsatz bei bedeutenden Courssteigerungen. Nach der Mitte der Börse ließ sich indeß bereits eine Reaktion erkennen; die Höhe des Coursstandes in allen Effektengattungen verleitete hie und da zu fixen Ausbietungen, besonders in Eisenbahn-Aktien; Gerüchte über wiener Coursnotirungen halfen den Druck, der von dem Fixangebot ausging, verstärken, so daß die Börse unter vorwiegendem Angebot zu häufig erheblich niedrigeren Coursen geschlossen hat. — Geld war für Disconten reichlich zu letzter Rate vorhanden.

Der Mittelcours für österreichische Noten fixirte sich nach langem Hin und Her auf 71¼, mehrfach war darunter und darüber bedungen worden; ähnlich erging es der Notirung für Wien; wir möchten als annähernd richtig den Cours vermerken, für kurzes: 70¼—71¼—70¾, für langes: 69¾—70¾—70¼, die Steigerung beträgt etwa 1¾ Thalre. Warschau war ⅛ billiger zu 86 zu lassen; für London mochte wohl eher etwas mehr als letzt zu erzielen sein. (B.- u. H.-Z.)

Berlin, 13. Mai. Weizen loco 70—83 Thlr. pr. 2100 Pfd., 82—83pfd. fein bunter polnischer 82 Thlr. bez., ab Kahn 83—84pfd. gelber schles. 78 Thlr. frei Mühle bez. — Roggen loco 80—81pfd. 49½ Thlr. ab Kahn und frei Bahn, 82—83pfd. 50 Thlr., ab Kahn pr. 2000 Pfd. bez., Frühjahr 47¾—49—48⅚ Thlr., 48¾ Thlr. Br., 48½ Thlr. Gld., Mai-Juni 47½—48¾—¼ Thlr. bez. und Gld., 47½ Thlr. Br., Juni-Juli 47½—48⅝—½ Thlr. bez., Br. und Gld., Juli-August 47¾—49—48—¾ Thlr. bez., Br. und Gld., Aug.-Septbr. 48½—49 Thlr. bez., Sept.-Oktbr. 48¼—49⅝—49½ Thlr. bez., Okt.-Nov. 48½—49¼—49 Thlr. bezahlt. — Gerste, große und kleine, 38—44 Thlr. pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 23—26 Thlr., Lieferung pr. Frühjahr 26 Thlr. bez., Mai-Juni 26¼ Thlr. bez., Juni-Juli 26—¼ Thlr. bez., Juli-Aug. 26½ Thlr. Br., Septbr.-Okt. 25½ Thlr. Br. — Erbsen, Koch- und Futterwaare 42—48 Thlr. — Rüböl loco 11¾ Thlr. Br., Mai und Mai-Juni 11½—⅔ Thlr. bez. und Gld., 11⅚ Thlr. Br., Juni-Juli 11 19/24—⅚ Thlr. bez., Br. und Gld., Juli-Aug. 12 Thlr. bez., Br. und Gld., Sept.-Okt. 12—7/24—¼—⅓ Thlr. bez. und Br., 12½ Thlr. Gld. — Leinöl loco 10¾ Thlr., Lieferung 10⅔ Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 18 19/24—⅚ Thlr. bez., Mai und Mai-Juni 19½—19¼ Thlr. bez. und Br., 19⅙ Thlr. Gld., Juni-Juli 19¼—⅜ Thlr. bez., Br. und Gld., Juli-August 19 5/12—7/12 Thlr. bez., Br. und Gld., Aug.-Septbr. 19⅝—⅚ Thlr. bez., Br. und Gld., Sept.-Okt. 19½—⅔ Thlr. bez., Okt.-Nov. 18½—¾ Thlr. bez.

Weizen in feineren Gattungen mehr gefragt. — Roggen in loco stilles Geschäft. Termine, matt eröffnend, befestigten sich im Verlaufe und schließen nach einer wesentlichen Preiserhöhung ruhiger. Gekündigt 15,000 Ctnr. — In Rüböl war das Geschäft zu besseren Preisen wegen Mangel an Abgebern ziemlich beschränkt. — Spiritus anfangs etwas billiger verkauft, schließt fest und höher. Gekündigt 10,000 Quart.

Berliner Börse vom 13. Mai 1861.

Fonds- und Geldcourse.

Freiw. Staats-Anleihe	4½	102¼ bz.
Staats-Anl. von 1850, 52, 54, 55, 56, 57	4½	102¼ bz.
dito 1853	4	97⅜ bz.
dito 1859	5	107 bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	87⅞ bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	120¾ bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	102 G.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	92 G.
dito dito	4	100¾ G.
Pommersche	3½	89 bz.
dito neue	4	99 bz.
Posensche	4	101⅛ G.
dito	3½	95¼ G.
dito neue	4	91 bz.
Schlesische	3½	89¾ G.
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	98⅛ bz.
Pommersche	4	97⅞ bz.
Posensche	4	94 bz.
Preussische	4	97⅛ bz.
Westf. u. Rhein.	4	96½ bz.
Sächsische	4	98¼ G.
Schlesische	4	97½ bz.
Louisdor	—	109⅜ bz.
Goldkronen	—	9. 5¼ G.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metall.	5	49 à 49¼ bz.
dito 54er Pr.-Anl.	4	64 bz.
dito neue 100-fl.-L.	—	54½ à 55 bz.
dito Nat.-Anleihe	5	56¼ à ¾ à ½ bz. u. B.
dito Bankn. n. Whr.	—	71 à 71½ à 71 bz.
Russ.-engl. Anleihe	5	102½ etw. bz.
dito 5. Anleihe	5	87½ etw. bz.
dito poln. Sch.-Obl.	4	80 bz. u. G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III. Em.	4	85¼ bz. u. B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	92 etw. bz. u. G.
dito à 300 Fl.	5	93 G.
dito à 200 Fl.	—	23 G.
Poln. Banknoten	—	86¾ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	49½ bz. u. G.
Baden 35 Fl.	—	30½ etw. bz.

Actien-Course.

	Div. 1860	Z.-F.	
Aach.-Düsseld.	3½	3½	76¼ bz.
Aach.-Mastricht.	—	4	21 bz.
Amst.-Rotterdam	5	4	81 bz.
Berg.-Märkische	5⅓	4	91½ bz.
Berlin-Anhalter	6½	4	125 bz.
Berlin-Hamburg.	6¾	4	117¼ B.
Berl.-Potsd.-Mgd.	9	4	140 bz.
Berlin-Stettiner	6⅙	4	116 bz.
Breslau-Freibrg.	5½	4	102 à 103 à 102½ bz.
Cöln-Mindener	10½	3½	151½ à 151 bz.
Franz. St.-Eisenb.	—	5	134 à 134¼ à 134 bz.
Ludw.-Bexbach.	9	4	133 G.
Magd.-Halberst.	18⅔	4	225 bz.
Magd.-Wittenbrg.	2	4	41¼ à 40⅝ bz.
Mainz-Ludw. A.	5¾	4	101¾ à 102¾ i. P. bz.
Mecklenburger	2⅛	4	47¼ à 47 bz. u. G.
Münster-Hammer	4	4	93¾ G.
Neisse-Brieger	2¼	4	49¼ bz.
Niederschles.	4	4	96 G.
N.-Schl.-Zweigb.	½	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	—	4	45 bz. u. G.
dito Prior.	—	4½	101 G.
Oberschles. A.	7 7/15	3½	120½ G.
Oberschles. B.	7 7/15	3½	109 G.
dito C.	7 7/15	3½	120½ G.
dito Prior A.	—	4	— — —
dito Prior B.	—	3½	82 G.
dito Prior C.	—	4	90 G.
dito Prior D.	—	4	90¼ G.
dito Prior E.	—	3½	79 bz.
dito Prior F.	—	4½	97 bz.
Oppeln-Tarnow.	½	4	35 bz.
Prinz-W. (St.-V.)	2	4	55½ bz.
Rheinische	—	4	83¾ à 84 bz.
dito (St.) Pr.	—	4	— — —
dito Prior	—	4	86¾ G.
dito v. St. gar.	—	3½	81¼ G.
Rhein-Nahebahn	—	4	23 bz.
Ruhrort-Crefeld.	3½	3½	77¼ G.
Starg.-Posener	3½	3½	84 bz.
Thüringer	6½	4	107½ bz.
Wilhelms-Bahn	—	4	34¾ B.
dito Prior	—	4	84½ bz.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior St.	—	4½	72½ bz. u. G.
dito dito	—	5	79 bz. u. G.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1860	Z.-F.	
Berl. K.-Verein	5	4	114 G.
Berl.-Hand.-Ges.	5¼	4	83 bz.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	— — —
Braunschw. Bank	4	4	67½ G.
Bremer „	5	4	98¼ G.
Coburg. Credit-A.	—	4	45½ bz. u. G.
Darmst. Zettel-B.	7⅔	4	95 B. (excl. D.)
Darmst. Credb.-A.	4	4	75 bz. u. B.
Dess. Creditb.-A.	0	4	14 à 14½ bz. u. B.
Disc.-Cm.-Anthl.	5½	4	84½ à 85½ bz. u. G.
Genf. Creditb.-A.	0	4	26¾ etw. à ½ bz. (ex. D.)
Geraer Bank	4	4	69 G.
Hamb. Nrd. Bank	4	4	86½ B.
„ Ver. „	4¼	4	100 B.
Hannov. „	—	4	92 G.
Leipziger „	3	4	62½ bz. (excl. D.)
Luxembrg. „	—	4	81¾ G. (excl. D.)
Magd. Priv. „	3⅔	4	79 G.
Mein.-Creditb.-A.	5	4	70¼ Klgkt. bz.
Minerva-Bwg.-A.	—	5	18½ etw. bz.
Oester. Crdtb.-A.	—	5	60 Anf. à 61¾ à 61 bz.
Pos. Prov.-Bank	5 1/16	4	82¾ bz. [u. B.
Preuss. B.-Anthl	5⅕	4½	124 bz.
Schl. Bank-Ver.	5	4	80 bz.
Thüringer Bank	2½	4	54½ B.
Weimar. Bank	4	4	72¼ bz.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141⅞ bz.
dito	2 M.	141 G.
Hamburg	k. S.	150½ G.
dito	2 M.	149⅞ G.
London	3 M.	6. 19¼ G.
Paris	2 M.	79¼ G.
Wien österr. Währ.	8 T.	69½ bz.
dito	2 M.	69 bz.
Augsburg	2 M.	56. 20 G.
Leipzig	8 T.	99¾ bz.
dito	2 M.	99 7/12 bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 22 G.
Petersburg	3 W.	94⅞ bz.
Warschau	8 T.	86½ B.
Bremen	8 T.	109¼ bz.

Stettin, 13. Mai. Seit vorgestern ist nach mehrstündigem warmen Regen endlich schönes warmes Wetter eingetreten und der bei weitem größte Theil des Schadens, den der Frost den Feldern zugefügt dadurch wieder ausgeglichen. In die Weichsel und der Oder hat das mildere Wetter von oben bereits starken Zufluß gebracht und ein der Schifffahrt günstiger Wasserstand scheint wieder auf einige Zeit gesichert zu sein. Temper. Mittags 23°.

Weizen fest, loco pr. 85pfd. gelber 75—88 Thlr. nach Qual. für leichten bis 85—86pfd. bez., gelben schles. schwimmend 71 Thlr. bez., 85pfd. gelber pr. Mai-Juni 89 Thlr. Br., 88½ Thlr. Gld., pr. Juni-Juli dito 83—85pfd. pr. Mai-Juni und Juni-Juli 88 Thlr. Br. — Roggen fest und höher, loco pr. 77pfd. nach Qualität 43—47 Thlr. bez., 77pfd. pr. Mai-Juni 44½ Thlr. bez. und Gld., pr. Juni-Juli 44¾—½—45 Thlr. bez., pr. Juli-August 45¼—½ Thlr. bez., pr. Sept.-Okt. 46½—¾ Thlr. bez. und Gld. — Gerste, märk. loco pr. 70pfd. 44½ Thlr. bez. — Hafer ohne Handel. — Erbsen 46—48 Thlr. bez. — Rüböl gut behauptet, loco 11 7/12 Thlr. bez., ⅔ Thlr. Br., pr. Mai-Juni 11 7/12 Thlr. bez., pr. Sept.-Oktbr. 11⅞—⅚ Thlr. bez. und Gld. — Spiritus matt, loco ohne Faß 19¼—⅙—19 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 19 1/12 Thlr. bez., 19⅙ Thlr. Br., pr. Juni-Juli 19¼ Thlr. bez. und Br., pr. Juli-Aug. 19½ Thlr. Br., pr. Aug.-Septbr. 19⅔ Thl. Gld., pr. Sept.-Oktbr. 18⅔ Thlr. Br. — Leinöl loco incl. Faß 10 7/12 Thlr. bez., 10¾ Thlr. Br., pr. Mai 10 7/12 Thlr. bez., pr. Sept.-Okt. 10 11/12 Thlr. bez. — Leinsamen, rigaer 12⅙—12 Thlr. bez. — Pottasche 1ma Casan 8 11/12—9 Thlr. bez., 9⅙ Thl. Br., pr. Juli-August-Abladung 9 1/12 Thlr. bez. — Blauholz, Domingo auf Lieferung 2 1/24 Thlr. bez. — Reis, Arracan 5 Thlr. transf. bez. — Hering, schott. crown und fullbrand 10 Thlr. transf. bez., 10⅙ Thlr. Br., ungest. Firth of Forth 8⅔ Thlr. tr. bez.

Breslau, 14. Mai. Wind: West. Wetter: schwüle Luft, Thermometer Früh 12° Wärme. Der Wasserstand der Oder hat sich gehalten. Das Angebot von Getreide blieb im Allgemeinen in beschränktem Umfange, in feineren Sorten sehr gering.

Weizen preishaltend, pr. 84pfd. weißer 78—92 Sgr., gelber 75—89 Sgr. — Roggen schwach behauptet, feinste Waare blieb gut beachtet, pr. 84pfd. 61—64 Sgr., feinsten 65—66 Sgr. — Gerste beschränktes Geschäft, pr. 70pfd. weiße 50—55 Sgr.; gelbe 44—48 Sgr. — Hafer höher bezahlt, pr. 50pfd. schlesischer 31—34 Sgr., feinster 35 Sgr., galizischer 29—31 Sgr. — Erbsen schwach angeboten. — Wicken mehr beachtet. — Mais fast gänzlich geräumt, daher hohe Forderung. — Oelsaaten in fester Stimmung, desgl. Schlaglein.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	70—85—92	Wicken	40—45— 48
Gelber Weizen	70—83—89	Mais	50—55— 58
Roggen	58—61—65	Schlagleinsaat	70—80— 93
Gerste	44—50—54	Winterraps	90—95—102
Hafer	29—31—34	Winterrübsen	— —
Erbsen	50—55—63	Sommerrübsen	— —

Kleesaaten geschäftslos, Preise nominell, für rothe 10—15¾ Thlr., weiße 9—18 Thlr. — Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. 28—36 Sgr., pr. Metze 1¾—2½ Sgr.

Vor der Börse.

Rohes Rüböl preishaltend, loco und Frühjahr pr. Ctr. 11½ Thlr. Br., Herbst 12 1/12 Thlr. Br. — Spiritus pr. 100 Quart à 80 % Tralles loco 19 Thlr. Br., Frühjahr 18½ Thlr. Br., Juni-Juli 18⅚ Thlr. Br.

Posen, 13. Mai. Wetter hell u. warm. Roggen: sehr fest. Loco per d. Monat 44⅙ Gld., Mai-Juni 44 bez. u. G., Juni-Juli 43⅚—44 bez. u. G., Juli-Aug. 44¾ G., August-Sept. 44¾ G., Sept.-Oktbr. 45½ Br.

Spiritus fest Gek. — Quart. per diesen Monat 18⅓ bez., Juni 18 7/12 bez. u. G., Juli 18⅚ bez. u. G., August 19 1/12 bez. u. G., September 19¼ bez. u. G.

Hartwig Kantorowicz.

Verantwortlicher Redakteur: R. Bürkner in Breslau.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.